

## Sommerpredigtreihe "LIEBESGESCHICHTEN der BIBEL"



Die Liebesgeschichten der Bibel sind aus dem Leben gegriffen. Sie sind immer Menschen- und Gottesgeschichten zugleich. Als Menschengeschichten erzählen sie von tiefen Gefühlen, Erotik und Leidenschaft, aber auch von den Abgründen der Liebe: von Liebesschmerz, Verrat und Leid. Indes, weil es auch Gottesgeschichten sind, erzählen sie ebenso davon, wie Gott die Liebenden bewahrt, ihnen aus schwierigen Situationen heraushilft und ihnen beisteht, dass sie unter harten Bedingungen aneinander festhalten und miteinander weitergehen können. Die Bibel verschweigt freilich nicht, dass es manchmal leider auch Konstellationen gibt, in denen nichts mehr zu retten ist. Dennoch dürfen auch die Gescheiterten oder Schuldiggewordenen sicher sein, dass Gott ihnen seinen Beistand nicht verwehrt, im Gegenteil: Er geht ihnen nach, damit sich für sie neue Wege öffnen.

So sind die Liebesgeschichten der Bibel also Mutmachgeschichten für uns heute: Dass wir Mut bekommen, auch in Krisen an unserer Beziehung festzuhalten; dass wir keine Scheu vor Konflikten haben; dass wir uns zu Ehrlichkeit trauen und vor Bewährungsproben nicht fürchten.

Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis – 8. August 2021 – Heiliggeistkirche

**Liebe in Zeiten der Hungersnot: Rut und Boas (Rut 3–4)**

**Pfarrer Mirko Diepen**

Liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen zum Gottesdienst in unserer Sommerpredigtreihe:

**Liebe in den Zeiten der Not.**

Wir haben die Not wieder kennengelernt in Europa. Die Pandemie hat sie uns gelehrt! Nicht nur die Not der Erkrankten und Gefährdeten, auch die Not der Alleinlebenden, die Not der Eingeschränkten, die Not der Kinder und Jugendlichen, die auf Kontakt zu Gleichaltrigen verzichten mussten.

Wir haben sie aber auch jetzt vor Augen, die Not der Waldbrände und Feuersbrünste, die fast einen Gürtel um die Erde legen: Italien, Griechenland, Türkei, Sibirien, Kanada, und in den USA: Kalifornien, Arizona, Nevada und Utah, die selbstgemachte Not der Klimaerwärmung.

**Die Geschichte, die das Buch Rut erzählt, nimmt ihren Anfang mit einer Not, einer Hungersnot:**

Ein Mann und eine Frau flüchten vor dem Hunger aus ihrem Heimatort Bethlehem – Haus oder Ort des Brotes – in Israel in das Nachbarland Moab. Eigentlich sind die beiden Völker nicht gut aufeinander zu sprechen, Überfälle und Kriege, Neid und Eifersucht prägen das Verhältnis. Aber es gelingt Noomi und Elimelech in Moab heimisch zu werden. Ihre beiden Söhne heiraten Frauen aus Moab und so verbinden sich die fremden Familien.

Mit dem Tod ihres Mannes, mit dem Tod ihrer Söhne verliert Noomi die, die ihre Versorgung im Alter garantiert hätten. Und sie verliert alles, was sie im Land Moab gehalten hat. Sie will zurück zu ihrer

Familie nach Israel. So schickt sie ihre moabitischen Schwiegertöchter zurück in ihre Familien. Eine verabschiedet sich unter Tränen, doch die andere widersetzt sich und erwidert ihr:



*„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“* [Rut 1,16-17]

**Rut und Noomi, die beiden Frauen gehen ihren Weg ins Ungewisse.**

Und als sie nach Bethlehem zurückkommen, werden sie nicht mit Kusshand empfangen. Rut kämpft für Noomi und sich ums Überleben und Noomi macht sie vertraut mit den Regeln und Gesetzen der Fürsorge und Versorgung. Sie verweist Rut an Boas, der zur Familie ihres Mannes gehört. Boas trifft Rut beim Ährenlesen nach der Weizenernte und spricht ihr seine Fürsorge zu:

*„Hörst du wohl, meine Tochter? Du sollst nicht auf einen andern Acker gehen, um aufzulesen; geh auch nicht von hier weg, sondern halt dich zu meinen Mägden. Und sieh, wo sie schneiden im Felde, da geh ihnen nach. Ich habe meinen Knechten geboten, dass dich niemand antaste. Und wenn dich dürstet, so geh hin zu den Gefäßen und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen.“* [Rut 2,8-9]

Rut und Noomi lassen nicht locker. Sie rücken Boas auf den Leib. Noomi erinnert Boas an seine Pflicht als Verwandter ihres Mannes für sie zu sorgen und Rut zeigt ihm ihre Liebe.

*„Er aber sprach: Gesegnet seist du vom HERRN, meine Tochter! Du hast deine Liebe jetzt noch besser gezeigt als vorher, dass du nicht den jungen Männern nachgegangen bist, weder den reichen noch den armen. Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles, was du sagst, will ich dir tun; denn das ganze Volk in meiner Stadt weiß, dass du eine tugendsame Frau bist.“* [Rut 3,10-13]

Und Boas bekennt sich vor den Zeugen im Tor zu seiner Verpflichtung und zu Rut und heiratet sie.

Rut wird als Fremde eingereiht in die Reihe der Erzmütter und -väter Israels:

*„Und alles Volk, das im Tor war, samt den Ältesten sprach: Wir sind Zeugen. Der HERR mache die Frau, die in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israel gebaut haben; sei stark in Efrata, und dein Name werde gepriesen zu Bethlehem.“* [Rut 4,11]

Und sie wird zur Mutter in der Ahnenreihe von König David:

*Boas zeugte Obed; Obed zeugte Isai; Isai zeugte David.* [Rut 4,21]

**Rut, die Moabiterin, bekommt ihre besondere Würde von hinten her, aus der Zukunft: Sie wird eingereiht unter die Erzmütter und wird Urgroßmutter Davids, und trägt so zur Gründung des Königreichs Israel und einer gesegneten Zukunft bei.**

**Die Zukunft, das, was geschehen wird, rechtfertigt ihr Handeln und ihre Liebe und offenbart beides als von Gott gesegnet und sie als von Gott Gesegnete:**

**Die Liebe und Ehe von Rut und Boas, von einer Moabiterin mit einem Israeliten: *von Gott gesegnet.***

Obwohl doch die Völker verfeindet sind und im Buch Deuteronomium/ 5. Buch Mose ausdrücklich vor der Beziehung zu den Moabitern und in den Büchern Esra und Nehemia ausdrücklich vor der Mischehe mit Moabiterinnen gewarnt wird.

**Die Liebe und Treue von Rut zu Noomi, von Schwiegertochter und Schwiegermutter, *von Gott gesegnet,***

jenseits der wirtschaftlichen Vernunft und familiären Verpflichtungen, weil doch die jeweiligen Familien für die Versorgung zuständig sind.

**Die Liebe zum Leben und die Flucht vor dem Hunger von Noomi und Elimelech in das Nachbarland: *von Gott gesegnet,***

obwohl es doch zuerst nach einem Ende im Tod und ohne Zukunft aussieht.

Das Buch Rut lässt die verschiedenen Dimensionen der Liebe aufscheinen: die Liebe zwischen Ehepartnern, von Eltern zu ihren Kindern, Liebe als Fürsorge, als Treue, als erotische Liebe. Und es hält uns vor Augen, dass die Liebe immer wieder auch die etablierten Grenzen überschreitet: Die Grenzen zwischen Völkern, zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter, die Grenzen der Tradition und der Verpflichtungen, die Grenzen zwischen Arm und Reich, die Grenzen der Religion.

Subversiv schleicht sich Rut ein in die Systeme derer, die die Welt, das Leben, die Bibel mit ihren Grenzen ordnen wollen. Mit ihrer Liebe, mit ihrer Treue, mit ihrer Hartnäckigkeit stellt sie die überkommenen Ordnungen auf den Kopf und das Leben und die Liebe auf guten Grund.

Ausgerechnet dieser Rut haben die Jüdinnen und Juden in ihrem Jahreskalender ein Denkmal gesetzt: An Schavuot, dem Erntedankfest, an dem die erste Weizenernte gefeiert wurde, werden Jüdinnen und Juden an die fremde Moabiterin erinnert. 50 Tage nach dem Pessachfest – etwa zur Zeit unseres Pfingstfestes, wird die Gabe der Tora, der Lebensordnungen Gottes, gefeiert und das Buch Rut gelesen, das davon erzählt, wie die Liebe einer Moabiterin zu Gott, zu ihrer Schwiegermutter und zu Moab die gewohnten Grenzen und Ordnungen überwand und Gottes Liebe Raum und neuen Grund schuf.

Subversiv schleicht sich Rut ein in unsere Hoffnungslosigkeit, in unsere Beziehungslosigkeit, in unsere weltweite und unsere persönliche Not und flüstert uns ins Ohr:

***Halte aus und schreite ein,***

***die Liebe kann die Welt und alle Not auf den Kopf und auf neuen Grund stellen!***

**So loben wir Gott, der mit seiner Liebe unsere Ordnung auf den Kopf stellt,  
auf dass seine Liebe sich entfalte.**

## Fürbitten:

### **Treuer Gott,**

Du hältst es mit uns aus, du hältst deine Liebe zu uns durch, durch alle Not, durch alle Schuld, durch allen Schmerz.

Das hältst du uns vor Augen.

Wir danken dir für Rut, die deine Liebe lebt und durchhält, ohne sich von Volkszugehörigkeit, Grenzen und Ordnungen beeindrucken zu lassen.

Wir danken dir für Noomi, die die Zuneigung und Treue Ruts nicht von sich weist. Wir danken dir für Boas, der der Liebe und der Fürsorge folgt.

Wir danken dir für alle, die in ihrem Leben einen kleinen Schein deines Lichts und deiner Liebe weitergeben.

Zu dir rufen wir: ***Deine Liebe gilt uns und aller Welt.***

### **Fürsorglicher Gott,**

dir klagen wir die Not in unserer Welt: die Not der Pandemie, die Not der Feuersbrünste, die Not der Klimakatastrophe, die Not unserer Kinder und Jugendlichen. So viel Not, dass wir gar nicht wissen, wohin wir schauen sollen. So viel Not, dass wir zu resignieren drohen.

Halte du in uns die Flamme des Vertrauens in deine Fürsorge und in die Zukunft, die du schenkst wach.

Halte in uns deine Liebe und deine Hoffnung am Leben, damit wir für alle Welt ein Zeichen der Hoffnung, der Liebe und des Lebens sind.

Zu dir rufen wir: ***Deine Liebe gilt uns und aller Welt.***

### **Liebevoller Gott,**

deine Liebe verwandelt das Angesicht der Welt. Wir bitten dich um deine Liebe für Gewalttäter und Achtlose, für die, die über Leichen gehen und die, die über den Kopf anderer hinweg reden und entscheiden. Wir bitten dich um deine Liebe für Politiker, die nicht merken, wann sie besser schweigen und zuhören sollten. Wir bitten dich um deine Liebe für Generäle und Kriegsführer. Wir bitten dich um deine Liebe für uns, die wir lieber über andere reden als unser Leben zu ändern, verändere uns im Licht deiner Liebe.

Zu dir rufen wir: ***Deine Liebe gilt uns und aller Welt.***